

Heute bei dir. *Update* *Intern*

06.08.2021

Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#)



In aller Kürze:

+++ Wie Gemeinden ganz praktisch vor Ort helfen können +++

+++ Wie die Spendenformulare ausgefüllt werden +++

+++ So stellen Sie Ihre Erreichbarkeit ideal sicher +++

+++ Bitte beachten Sie, dass dieser Newsletter ausschließlich zum internen Gebrauch gedacht ist +++



Liebe Leserinnen und Leser,

Machen wir uns nichts vor: Nachdem die ersten Trümmer der Flut-Katastrophe weggeräumt sind, offenbaren sich tiefe seelische Wunden: Bei Betroffenen, die sich um Existenz und Zukunft sorgen, bei Jugendlichen, deren Unbeschwertheit nach einem ohnehin schon anstrengenden Pandemie-Jahr erneut einen starken Dämpfer erhält. Und den vielen Senioren und Pflegebedürftigen, die kaum noch Kraft und Zuversicht aufbringen, wenn sie an die kommenden Monate und Jahre denken.

Nicht nur, dass Hab und Gut mit den Fluten mitgerissen wurden. Auch viele ideelle Erinnerungen, Anker der Vergangenheit sind weggespült.

Da sein. Zuhören. Helfen. Für viele bedeutet es Erleichterung, in der persönlichen Begegnung reden und auch weinen zu können. Nähe und Vertrauen entlasten. Und deshalb ist es um so wichtiger, dass wir als Kirche im Bistum Aachen ganz nah dran sind. Persönlich, telefonisch, digital. Um ganz konkret zu helfen oder einfach nur zuzuhören.

Im heutigen Newsletter geben wir Ihnen einen kleinen Leitfaden an die Hand, wie Sie Kooperationen vor Ort wirksam ausbauen können. Der Kreativität sind letztlich keine Grenzen gesetzt und wir alle können nur voneinander lernen. Vernetzen Sie sich, bleiben Sie sichtbar und nahbar. Und für alles ganz viel Kraft.

Ihre

Marliese Kalthoff

**Öfters hilfreiche Nachrichten erhalten?
Abonnieren Sie unseren Newsletter**

Newsletter abonnieren

Da sein.

Telefonische Erreichbarkeit.

So stellen Sie eine durchgehende, **telefonische Erreichbarkeit** sicher:

- **Legen Sie konkrete Schichten fest, in denen immer jemand telefonisch vor Ort erreichbar ist.**
- **Schalten Sie in den abweichenden Zeiten den Anrufbeantworter an.**
- **Besprechen Sie den Anrufbeantworter mit den konkreten Anwesenheitszeiten.**
- **Hinterlassen Sie auf dem Anrufbeantworter auch eine Notfallnummer.**
- **Wiederholen Sie diese idealerweise und sprechen Sie dabei langsam.**
- **Ein möglicher Text könnte lauten: *“Das Pfarrbüro ist zur Zeit nicht besetzt. Sie erreichen uns an folgenden Tagen zu diesen Uhrzeiten..... In dringenden Fällen erreichen Sie uns über (Handynummer).”***

Digitale Erreichbarkeit.

So stellen Sie eine durchgehende, **digitale Erreichbarkeit** sicher:

Auf Ihrer **Homepage**

- **Hinterlegen Sie die Kontaktdaten sowie Öffnungszeiten des Pfarrbüros oder des zuständigen Pfarrers. Am besten direkt auf der Startseite.**
- **Stellen Sie auch hier die Notfallnummer bereit.**
- **Stellen Sie Ansprechpartner persönlich vor. Idealerweise mit Foto und Durchwahl.**
- **Skizzieren Sie direkt auf der Startseite die Angebote der Pfarrei/GdG. Sie können diese zudem auf einer verlinkten Unterseite genauer ausführen.**
- **Geben Sie eine Übersicht über die seelsorgerlichen Angebote in Ihrer Pfarrei/GdG sowie über weitere hilfreiche Angebote in unserem Bistum oder Ihrer Region (siehe weiter unten: Ansprechpartner im Bischöflichen Generalvikariat).**
- **Verweisen Sie auf den regionalen Caritasverband für die direkten, persönlichen Hilfsmittel. Eine direkte Verlinkung ist auch sehr hilfreich.**
- **Schildern Sie die Hilfsmöglichkeiten so konkret wie möglich. Dabei können Sie auf die unten aufgelisteten Punkte zurückgreifen (siehe "Hilfen").**

Über die **Sozialen Medien**

- **Hinterlegen Sie die Kontaktdaten und Öffnungszeiten auf Ihren Profilen in Sozialen Netzwerken (soweit benutzt).**
- **Aktualisieren Sie die Kontaktdaten und Öffnungszeiten bei Google (Maps) (soweit benutzt).**
- **Posten Sie auf den sozialen Netzwerken einmal pro Woche die Kontaktdaten, Öffnungszeiten sowie Notfallnummer.**
- **Geben Sie in einem Post auch eine Übersicht über die möglichen Hilfen und seelsorgerlichen Angebote.**

Via **E-Mail**

- **Stellen Sie sicher, dass Ihre E-Mail-Adresse ebenfalls so schnell wie möglich gefunden werden kann.**
- **Ebenso wie am Telefon bietet es sich an, auch Schichten für eingehende Mails einzuteilen.**
- **Ähnlich einem Anrufbeantworter können Sie zudem für Abwesenheitszeiten eine Abwesenheitsnotiz einfügen, welche die Anwesenheitszeiten beinhaltet (inklusive Telefonnummern und Notfallnummern!) und den Vermerk, sich schnellst möglich um die Mail zu kümmern.**

Schaukasten & Pfarrbrief.

So nutzen Sie Schaukasten und/oder Pfarrbrief:

- **Stellen Sie alle Informationen übersichtlich zusammen (eine Vorlage dafür finden Sie weiter unten).**
- **Drucken Sie das Blatt aus - für den Schaukasten oder eine Glastür idealerweise auf A3.**
- **Legen Sie das Infoblatt Ihrem Pfarrbrief bei.**

[Zur anpassbaren Vorlage eines Infoblatts](#)

Zuhören.

Wie Sie herausfinden, wie Ihre Gemeinde vor Ort am besten helfen kann:

- **Gehen Sie aktiv auf die Menschen im Umfeld Ihrer Gemeinde zu. Klingeln Sie oder sprechen Sie die Menschen auf der Straße an; Fragen Sie, wie die Kirche Ihnen konkret helfen kann.**
- **Vernetzen Sie sich mit anderen Akteuren im lokalen Umfeld (THW, DRK, Caritas, Diakonie, Kommune) und koordinieren Sie die Hilfen im Dialog.**

Praktische Ideen.

Einige bewährte Anregungen, wie Sie in ihrer Gemeinde vor Ort der Not begegnen kann:

- **Stellen Sie kirchliche Gebäude als Treffpunkte oder Spenden-Stützpunkte zur Verfügung.**
- **Organisieren Sie Nachbarschaftshilfe - am besten über bereits bestehende, organisierte Gruppen wie die Messdiener, Pfadfinder, SKF/M, etc.**
- **Bauen Sie Tauschbörsen ("Schwarzes Brett", etc.) für dringend benötigte Gegenstände oder Materialien auf.**
- **Bieten Sie "immaterielle Tauschbörsen" an: Fahrdienste, Kinderbetreuung, neue Möbel zusammenbauen, Hilfe bei Organisatorischem, etc.**
- **Experten aus den Gemeinde-Gremien können für Beratungen (Recht / Finanzen) zur Verfügung stehen.**
- **Sollten Sie aus einer GdG stammen, welche nicht von den Hochwassern betroffen war, so initiieren Sie doch vielleicht eine GdG-Patenschaft, indem Sie und Ihre Gemeindemitglieder mit praktischer und materieller Hilfe der Not ganz konkret vor Ort begegnen.**

Helfen.

Spendenkonto.

Um den Menschen schnell und unbürokratisch zu helfen, hat das Bistum Aachen einen Solidaritätsfonds für vom Hochwasser betroffene Kinder und Familien eingerichtet. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Spenderinnen und Spendern für die außerordentliche Hilfsbereitschaft den Menschen in den Hochwassergebieten gegenüber, bedanken. Bis Mittwoch dieser Woche sind bereits 260 000 Euro auf das Konto des Solidaritätsfonds eingezahlt worden. Wollen auch Sie helfen? Gespendet werden kann auf das hier angegebene Konto der Pax-Bank oder online:

IBAN: DE72 3706 0193 1000 1000 60
BIC:GENODED1PAX.

[Hier spenden](#)

Wie das Geld verwendet wird.

Im Auftrag des Bischofs von Aachen und in Abstimmung mit dem Generalvikariat hat der Caritasverband für das Bistum Aachen ein einheitliches Verfahren entwickelt, wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verbandlichen Caritas in den Überflutungsgebieten den Betroffenen Zugänge zu finanziellen Hilfen ermöglichen können. Die dazu notwendigen Formulare sollten in allen kirchlichen Einrichtungen ausliegen oder verteilt werden.

Wer verwaltet die Spendengelder?

Der Caritasverband für das Bistum Aachen bewirtschaftet die Spendengelder gemeinsam mit den Caritasverbänden für die Regionen Eifel, Aachen-Stadt und Aachen-Land, Düren-Jülich und Heinsberg sowie mit dem SkF Stolberg.

Wer prüft die Anträge?

Die Caritasverbände vor Ort prüfen in einem ersten Schritt die Bedürftigkeit (geographisch, sozialräumlich und persönlich) der vom Hochwasser betroffenen Menschen und leiten diese Anträge an den Diözesancaritasverband Aachen weiter. Zudem unterstützen sie den DiCV Aachen bei der Erstellung von Verwendungsnachweisen. Der Caritasverband für das Bistum Aachen stellt allen beteiligten Organisatoren das Antragsformular, sowie für höhere Hilfszahlungen ergänzende Antragsunterlagen (Selbstauskunftsbögen, Kosten- und Finanzierungsplan etc.) und einen Leitfaden zur Verfügung. Darüber hinaus berät er bei allen Verfahrensfragen.

Bei wem können die Betroffenen Hilfgelder beantragen?

Anlaufstellen für die Beantragung der Mittel in den betroffenen Gebieten sind die Kirchengemeinden, die katholischen Tageseinrichtungen für Kinder, die Schulen des Bistums Aachen sowie die Verbände der Caritas im Bistum Aachen mit ihren Einrichtungen. Sie beraten vom Hochwasser betroffene Menschen und nehmen exklusiv und persönlich die Anträge entgegen. Bitte stellen sie sicher, dass allen Betroffenen die beiden Antragsformulare auf Grund- und Zusatzunterstützung so unkompliziert und barrierefrei wie möglich zugänglich gemacht werden. Wenn Sie weitere lokale Hilfsangebote haben: machen sie diese auf allen bekannten Kanälen öffentlich (Internetseite, Pfarrbrief, Aushang, etc.). Wenn Sie Beratung in Sachen Internetseite, Pfarrbrief oder dem Umgang mit Medienanfragen vor Ort benötigen, schreiben Sie bitte eine Mail an kommunikation@bistum-aachen.de

Rund um die Auszahlungen.

In welcher Höhe werden Hilfgelder ausgezahlt?

- Auszahlungen von Grundunterstützung in Höhe von 200 Euro pro Person:

Auszahlung ohne Belegnachweis für Soforthilfen im Zusammenhang mit Evakuierungen, Unterbringung und der Versorgung von Betroffenen.

- Auszahlung von Haushaltsbeihilfen bis 1 000 Euro pro Haushalt: (zusätzlich zur Grundunterstützung)

Mit Absichtserklärung zu den anzuschaffenden Gegenständen und Einzelbelegnachweis: Einrichtungsbeihilfen (auch Haushaltsbeihilfen) zur Wiederbeschaffung von Hausrat und persönlichem Bedarf (z.B. Waschmaschinen, Kühlschränke, etc.).

Technische Hilfen (Kauf und leihweise Bereitstellung von Trocknern, Pumpen, Hochdruckreinigern und anderen technischen Geräten zur Beseitigung von Flutschäden an Gebäuden und Einrichtungen, auch Stromkostenzuschüsse, Reinigungs- und Desinfektionsmittel, Verleih von Werkzeugen).

- Auszahlung von Zusatzunterstützung: 1 001 Euro - 5 000 Euro pro Haushalt: (zusätzlich zur Grundunterstützung)

Mit Absichtserklärung zu den anzuschaffenden Gegenständen, Einzelbelegnachweis. 1 000 Euro Auszahlung sofort, Auszahlung weiterer Mittel nach Einreichung der Rechnungen.

Einrichtungsbeihilfen (auch Haushaltsbeihilfen) zur Wiederbeschaffung von Hausrat und persönlichem Bedarf (z.B. Waschmaschinen, Kühlschränke, etc.).

Technische Hilfen (Kauf und leihweise Bereitstellung von Trocknern, Pumpen, Hochdruckreinigern und anderen technischen Geräten zur Beseitigung von Flutschäden an Gebäuden und Einrichtungen, auch Stromkostenzuschüsse, Reinigungs- und Desinfektionsmittel, Verleih von Werkzeugen).

Wiederaufbauhilfen (auch Instandsetzungshilfen) zur Beseitigung der Flutschäden an privatem Wohneigentum, Sozialeinrichtungen.

- Auszahlung von Sonderunterstützung: 5 001 - 25 000 Euro: (zusätzlich zur Grundunterstützung)

Voraussetzungen:

- ausführliches Einzelberatungsgespräch
- Vorlage eines Kosten- und Finanzierungsplans
- Selbstauskunft
- Einzelbelegnachweis und Sachbericht nach Durchführung der Maßnahmen

Einrichtungsbeihilfen (auch Haushaltsbeihilfen) zur Wiederbeschaffung von Hausrat und persönlichem Bedarf (z.B. Waschmaschinen, Kühlschränke, etc.)

Technische Hilfen (Kauf und leihweise Bereitstellung von Trocknern, Pumpen, Hochdruckreinigern und anderen technischen Geräten zur Beseitigung von Flutschäden an Gebäuden und Einrichtungen, auch Stromkostenzuschüsse, Reinigungs- und Desinfektionsmittel, Verleih von Werkzeugen)

Wiederaufbauhilfen (auch Instandsetzungshilfen) zur Beseitigung der Flutschäden an privatem Wohneigentum und Sozialeinrichtungen)

Beratungsdienste für baufachliche Beratung, Versicherungs- und Antragsberatung

Kontakte.

Caritas-Kontakte

Betroffene der Flutkatastrophe erhalten weiterführende Hilfen und Beratung bei folgenden Caritaseinrichtungen:

RCV Eifel

Elisabeth Nosbers, e.nosbers@caritas-eifel.de Tel.: 02445 – 8 50 72 50

RCV Heinsberg

Sonja Levers, assistenz-vorstand@caritas-hs.de

Tel.: 02452 – 91 92 17

RCV Düren-Jülich

Anne Geerken, hochwasserhilfe@caritas-dn.de

Tel.: 02421 – 4 81 47

SKF Stolberg

Monika Kreder, anmeldung@skf-stolberg.de

Tel.: 02402 – 95 16 40

RCV Aachen

Doris Klüppel, dbh@caritas-aachen.de

Tel.: 0241 – 97 80 10

Notfallnummern der Notfallseelsorge für Betroffene:

Städteregion Aachen:

Tel: 0241 – 4 01 57 91

Region Eifel:

Tel: 02445 – 8 95 00

Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger sind jetzt rund um die Uhr im Einsatz. und eine achtsame Zuwendung durch Gespräche die erste Notversorgung. Aber sie können diese Menge an Not nicht alleine auffangen, da braucht es auch Freunde, Nachbarn, gesprächsbereite Menschen, Mitarbeitende in den Kirchen und sozialen Einrichtungen, die jetzt gefordert sind, sich für die verletzten Seelen Zeit zu nehmen, damit sie heilen können.

Kontakt zu Beratungszentren:

Katholisches Beratungszentrum für Ehe-, Familien-, Lebens- und Glaubensfragen in Aachen:

Minoritenstraße 3

52062 Aachen

Telefon: 0241 - 2 00 85

beratungszentrum-aachen@bistum-aachen.de

Als Seelsorger steht hier insbesondere Pfarrer Hans-Georg Schornstein zur Verfügung. Er ist außer über das Beratungszentrum auch erreichbar unter kontakt@ansprechbar.ac oder 0241 - 4 01 54 45.

Katholisches Beratungszentrum für Ehe-, Familien-, Lebens- und Glaubensfragen in

Mönchengladbach:

Bettrather Straße 26

41061 Mönchengladbach

Telefon: 02161 - 89 87 88

beratungszentrum-moenchengladbach@bistum-aachen.de

Seelsorger sein.

Auch Menschen, die nicht als Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger in Gesprächsführung ausgebildet sind, können für andere in der Not Anker werden. Meist haben wir ein gutes Gespür dafür, was gerade dran ist, was geht oder nicht. Der andere soll spüren können, dass er nicht alleine ist, dass jemand da ist, ihm zuhört, die Tränen und den Schmerz über das Unglück aushalten kann.

Anregungen, die für das Gespräch helfen können.

1. Nennen Sie Ihren Namen, wenn Sie auf einen Fremden zugehen.
2. Signalisieren Sie, dass Sie Zeit für diesen Menschen haben, dass Sie ihn unterstützen wollen, dass Sie da sein können, ihm auch zuhören können.
3. Wenn noch aktive Hilfe benötigt wird, ist die Brücke schnell für das Gespräch aufgebaut, wenn Sie erst einmal mithelfen.
4. Findet das Gespräch direkt statt, lassen Sie den anderen erzählen, ohne zu kommentieren oder Ratschläge zu erteilen, ohne Beschwichtigungen.
5. Halten Sie das Schreckliche einfach aus.
6. Wenn mehrere betroffene Personen dazu kommen, kann das den Einzelnen entlasten, weil es anderen auch so geht.
7. Spüren Sie, wie lange Sie im Gespräch sein können, ohne „lästig“ oder zu anstrengend zu werden.
8. Wenn Sie sich verabschieden wollen, fragen Sie, ob das für den anderen geht, was Sie noch für ihn tun können. Welche Unterstützung sie ihm noch geben können.
9. Vielleicht verabreden Sie sich für den nächsten Tag.

Jutta Mügge

Quelle: <https://hinsehen.net>, In: Pfarrbriefservice.de

Gesprächsangebot im Quellpunkt

Auch das Katholische Hochschulzentrum auf dem Campus Melaten (QuellPunkt) bietet noch bis Donnerstag, 12. August, ein [Gesprächsangebot](#) für all jene Menschen an, die selbst von der Flutkatastrophe betroffen oder als Helferinnen und Helfer bei der Beseitigung der Schäden dabei waren. Wer dies in Anspruch nehmen möchte, kann sich telefonisch bei Miriam Daxberger unter folgender Telefonnummer melden: **0178 - 30 74 55**

Fundraising.



Nachgefragt bei...
...Wolfgang Huber, Referent für Fundraising

Die Hochwasserkatastrophe hat Schäden unvorstellbaren Ausmaßes verursacht, aber auch zu einer nie dagewesenen Hilfsbereitschaft der Menschen geführt. Die Solidarität den Betroffenen gegenüber zeigt sich in Geld- und Sachspenden aber auch im konkreten Anpacken. Wollen auch Sie helfen oder ein eigenes Hilfsprojekt auf die Beine stellen? [Die Fundraising-Beratung des Bistums Aachen](#) unterstützt Initiativen, Pfarreien und kirchliche Einrichtungen beim Einwerben von Spenden, Sponsorings und Stiftungsmitteln, der Beschaffung von Sachmitteln und der Gewinnung engagierter Menschen zur Bewältigung der Flutkatastrophe.

Was kann eine Fundraising-Beratung jetzt bei dieser Katastrophe leisten? Sie kann dabei helfen zu klären, welchen Hilfen und Ressourcen aktuell, mittel- und langfristig benötigt werden und wie Menschen, Unternehmen, Stiftungen, Hochschulen, Verbände, etc., als Unterstützer gewonnen werden können. Dabei können alle Instrumente des Fundraisings - unter anderem Spendenbriefe, Spendentools, Sponsorenwerbung, Stiftungsfundraising - nutzbar gemacht werden.

Wie kann eine Beratung konkret aussehen? Bei einem Treffen am Ort wird geklärt, ob und wie Fundraising nutzen kann und bei Interesse ein individueller Fahrplan für die Fundraising-Entwicklung vereinbart.

Das Geld ist die eine Sache - doch was kann ich tun, um die Menschen zur Mithilfe vor Ort zu begeistern? Es gilt, die große Betroffenheit und Hilfsbereitschaft jetzt zu nutzen und Menschen sehr gezielt für ganz bestimmte Hilfen anzufragen und dabei immer deren Möglichkeiten, Erwartungen und Interessen mit im Blick zu haben. Pfarreien können neben der persönlichen Ansprache auch ihre Katholiken personalisiert per Brief ansprechen, genauso wie die Unternehmen in ihrem Bereich und die Arbeitgeber der von der Flut Betroffenen. Die Fragen sind immer: 1. Wer hat das, was wir brauchen? 2. Wer davon könnte ein Interesse haben, es zu geben? 3. Zu wem davon haben wir Kontakt oder können einen Kontakt aufbauen? Wenn es auf alle drei Fragen positive Antworten gibt, ist Fundraising in aller Regel erfolgreich. Wichtig ist immer, die Beziehungen zu den Menschen die helfen gut zu pflegen, damit sie auch über den Tag hinaus hilfreich sind.

Wie lassen sich Spenden oder andere Mittel am besten einwerben? Auf den Punkt bringen, welche Ziele erreicht werden sollen, was dafür benötigt wird und wer, wen, wann, wofür, über welche Kanäle wie anspricht? Dabei alle möglichst persönlichen Kontakte und Netzwerke nutzen und neue erschließen. Damit dieses Fundraising neben allem Anderen leistbar und erfolgreich wird, ist es gut, auch dafür Menschen zu gewinnen, die dafür ihre Kontakte und Erfahrungen nutzen können.

Kontakt

Wolfgang Huber
Bischöfliches Generalvikariat
Stabsabteilung Kommunikation
Fundraising
Klosterplatz 7
52062 Aachen
Tel.: 0241 452 836
mobil: 0162 2380792
wolfgang.huber@bistum-aachen.de

Best Practice.



Nord hilft Süd: GdGs übernehmen Patenschaften

Gut drei Wochen ist es jetzt her, seit das Hochwasser die Region hat getroffen hat. Die Spuren der Zerstörung sind immer noch sichtbar - und werden es auch noch eine ganze Zeit bleiben. Von dem, was es mit den Menschen gemacht hat, die zum Teil vor den Trümmern ihrer Existenz stehen, ganz zu schweigen. In dieser Situation haben sich Pfarreien und GdGs aus dem Norden der Städtereion bereit erklärt, Patenschaften für die Pfarreien und GdGs im Süden, nämlich in Stolberg, Eschweiler, Aachen-Kornelimünster und Roetgen zu übernehmen. "Nachbarn in Not hilft man, Punkt. So habe ich das von zuhause gelernt", sagt Pfarrer Rainer Gattys, Leiter der Pfarrei St. Sebastian in Würselen in einem Bericht der Kirchen Zeitung.

[Hier weiterlesen](#)



Anpacker-Portal
Die Region hilft

Besser vernetzt: Anpacker-App und Portal helfen dabei

Die Aufräumarbeiten nach der Hochwasserkatastrophe sind ein immenser Kraftakt; sowohl finanziell als auch im Bezug auf die Menschen, die mit anpacken. Der Austausch von Material und helfenden Händen bzw. Know-how ist darum wichtiger denn je. An dieser Stelle kommt die Anpacker-App ins Spiel: Sie hilft dabei, dass Ehrenamtliche und Initiativen besser zueinander finden. Ursprünglich ist die App im Auftrag des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück entwickelt worden. Der Caritasverband Düren-Jülich hat sich hieran beteiligt und trägt die Kosten für die Nutzung in der Region. Die Anpacker-App kann über den [App-Store](#) oder [Google Play](#) kostenlos für Smartphone und Tablet geladen oder im [Internetbrowser](#) aufgerufen werden.

[Hier mehr erfahren](#)

Wer weiter weiß.

In allen Fragen der **Spendenauszahlung** wenden Sie sich bitte an die folgenden Mitarbeiterinnen und **Mitarbeiter der Caritas**: Anna Kohlwey unter der Telefonnummer 0241 – 43 13 01 oder Roman Schlag unter der Telefonnummer 0241 – 43 13 01. Beide sind unter der Email-Adresse krisenkoordination@caritas-ac.de zu erreichen.

Für den Bereich **Gebäude und Denkmalschutz** beantwortet Bernhard Stenmans, Leiter des Fachbereichs Bauen und Denkmalpflege im Bistum Aachen, ihre Fragen unter der Telefonnummer 0241 – 45 25 83 oder per Mail an bernhard.stenmans@bistum-aachen.de

Wollen Sie wichtige Informationen auf **ihrer GdG-Webseite** oder im **Pfarrbrief** platzieren oder haben Sie Fragen zum Umgang mit Medienanfragen. Die Abteilung Kommunikation beantwortet ihre Fragen per Mail an kommunikation@bistum-aachen.de

Auskunft zur **Versicherung** erteilt Marion Roos unter der Telefonnummer 0241 – 45 24 67 oder per Mail an marion.roos@bistum-aachen.de

Ihr Verband kann **Personal** für Einrichtungen der verbandlichen Caritas in den Regionen im Bistum Aachen **stellen**, in denen Mitarbeiter derzeit ausfallen, weil sie alles verloren haben? Oder Sie können **Geräte** zur Verfügung stellen? Dann melden Sie sich gerne [online](#).

Über die Möglichkeiten der Unterstützung **betroffener Familien** informiert der Bereich Kinder / Jugendliche / Erwachsene telefonisch unter 0241 – 45 25 41 oder per Mail an abt1.3@bistum-aachen.de

Das Diözesanarchiv bietet Pfarrarchiven Hilfsmöglichkeiten zur **Rettung durchnässter und verschmutzter Unterlagen** aufgrund des Hochwassers an. Betroffene Gemeinden können sich per Telefon (Tel. 0241 – 45 22 68) oder per E-Mail (archiv@bistum-aachen.de) melden, damit schnellstmöglich entsprechende Maßnahmen getroffen werden können.

BetDenkzettel.

**BET
DENK
ZETTEL**



In seinem Heimatort Kreuzberg an der Ahr steht neulich ein Freund von mir neben einem Schulkameraden vor seinem zerstörten Haus. „Alles Ersparte steckt da drin“, sagt der Schulfreund. „Jetzt ist alles fort. Was soll ich jetzt machen?“ Wenn die unmittelbare Not gelindert und gerettet ist, was zu retten war, und sich das ganze Ausmaß der Zerstörung zeigt, stellt sich die Frage: "War das die Mühe wert? Und welche Mühe lohnt sich noch."

Als Jesus die Leute nachreisen, wirft er ihnen vor, es ginge ihnen nur um das Essen, aber nicht um seine Bedeutung. Die Leute wollen Wunder erleben, aber nicht ihre Bedeutung verstehen. Sie wollen große Gefühle haben, aber nicht große Entscheidungen treffen. Sie wollen die Gabe, aber nicht ihren Geber.

„Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird!“ erwidert Jesus. Anders gesagt: Müht Euch nicht nur um vergängliche Lebensmittel; sondern müht Euch um das unvergängliche Leben, das sie vermitteln!

Ist also die Mühe um das zerstörte oder das zu bauende Haus vergeblich? Das wäre sie, wenn das Haus unser Ein und Alles wäre. Aber sie ist nicht vergeblich, wenn darin geliebt und geschenkt, versorgt und gepflegt, geweint und getröstet, um das Gute gerungen und im Guten durchgehalten wurde.

Alle echte Liebe ist Anteil an der Liebe Gottes. Und die ist es, sagt Jesus, die uns nährt. Die ist es, die er uns gibt. Wir sollen uns um die Liebe mühen, von der die Welt lebt – und um ihre Zeichen und Orte, selbst wenn sie vergehen.

Deshalb dürfen wir nicht müde werden, die Zeichen und Orte jener Liebe wieder aufzubauen, die bleibt. Sie ist nicht tot zu kriegen, weil der unsterblich Liebende nicht tot zu kriegen ist. Sie ist alles Ersparte und jede Mühe wert. Es gibt keine „vergebliche Liebesmüh“.

Fra' Georg Lengerke

[Hier geht es zum Original-Podcast](#)

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

Bistum Aachen - Herausgeber: Stabsabteilung Kommunikation (V.i.S.d.P.)

Klosterplatz 7

52062 Aachen

Deutschland

0241 452 243

newsletter@heute-bei-dir.de

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.